

Die Ehe – ein Sakrament für ein besseres Leben zu zweit

In der kath. Kirche hat die Ehe einen besonders hohen Stellenwert, weil sie ein Sakrament ist. Doch was ein Sakrament ist, das wissen wohl die wenigsten.

Der Hl. Augustinus, ein Kirchenlehrer, der im 4./5. Jh. n. Chr. (354 – 430) gelebt hat, bezeichnet ein Sakrament als „wirksames Zeichen einer unsichtbaren Wirklichkeit“. Die unsichtbare Wirklichkeit ist für ihn die uneingeschränkte Liebe und Treue Gottes zu den Menschen und die wirksamen Zeichen dieser Wirklichkeit sind je nach Sakrament verschieden. Im Falle der Taufe ist es das Wasser und das Kreuzzeichen, zu dem der Priester spricht: Ich taufe dich im Namen des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Im Falle des Ehesakramentes ist es das Ja-Wort, das sich die Brautpaare vor dem Priester und zwei Trauzeugen zusagen. Weil hierbei nicht der Priester das sakramentale Zeichen setzt, sondern das Paar selbst, wird gesagt, dass die Ehe das einzige Sakrament sei, das sich die Beteiligten selbst spenden.

Wirksam ist dieses Zeichen, weil es bewirkt, dass Mann und Frau ein kirchlich und gesellschaftlich anerkanntes Ehepaar werden und mit Gottes Hilfe auch ein Paar bleiben (sollen). Eine andere Wirksamkeit des Sakramentes ist die Unauflöslichkeit einer gültig geschlossenen Ehe. Die Unauflöslichkeit ist zum einen die unwiderrufliche Zusage Gottes zum Ja der Ehepartner und soll den Paaren zum anderen den Rücken stärken, in guten und schlechten Zeiten ebenso unverbrüchlich wie Gott für sie da ist füreinander da zu sein.

Die Hilfe Gottes geschieht nun aber nicht im luftleeren Raum. Die Kirche versteht sich selbst als Werkzeug Gottes und will dazu beitragen, dass die Zuneigung und Zuwendung Gottes zu den Ehepaaren, die sich trauen, auch spürbar und erfahrbar wird.

Weil die Ehe eines der sieben Sakramente der Kirche ist, fühlt sich die kirchliche Gemeinschaft in besonderer Weise verpflichtet, Paaren zu helfen, dass ihre Beziehung dauerhaft gelingt. Deshalb lädt sie z.B. alle Paare, die kirchlich heiraten wollen, zu Seminaren der Ehevorbereitung ein, bei denen ihnen Informationen und Fähigkeiten zur Verbesserung der Kommunikation untereinander und Hilfen zur Bewältigung von Konflikten vermittelt werden. Auch nach der Eheschließung werden den Paaren zahlreiche Hilfen zur Gestaltung ihrer Beziehung als Ehepaare und Eltern angeboten: in Seminaren der Familien- und Erwachsenenbildung z.B. und bei schwerwiegenden Konflikten etwa die individuelle kostenfreie Eheberatung.

Besonders hilfreich und tragfähig kann für Ehepaare und ihre Kinder die Einbettung und Einbindung in das Leben ihrer Pfarrgemeinde sein, die sie z.B. durch die Bildung von Familienkreisen dabei unterstützt, mit anderen Familien ins Gespräch zu kommen und private Netzwerke aufzubauen.

Nicht zuletzt wollen auch die katholischen Einrichtungen der Kinderbetreuung, Schulen und Jugendarbeit Ehen und Familien zu einem gelingenden Leben in unserer Gesellschaft verhelfen und durch ihre familienpolitischen Aktivitäten will die Kirche außerdem einen heilsamen Einfluss ausüben auf die Bedingungen, unter denen Ehen und Familien in der heutigen Zeit leben (müssen).

Und selbst wenn Beziehungen zerbrechen, fallen sie nicht aus der „Heils- und Seelsorge“ der kirchlichen Gemeinschaft heraus. Daher dürfen junge Paare sich getrost „trauen“, selbst wenn sie nicht wissen, was (noch) alles auf sie zukommt. Es wird ihnen (nach Kräften) geholfen, wenn sie selbst auch ihren Anteil an der Beziehungsarbeit übernehmen.

Wenn ein Paar sich die Sehnsucht erfüllen will, miteinander alt zu werden, muss es viel an Beziehungsarbeit leisten. Das Ja-Wort, das sie sich bei der Hochzeit versprechen, will in den Tiefzeiten und den Zeiten des Alltags ihrer Beziehung erprobt und eingelöst werden. Im Sakrament der Ehe wird den Paaren zugesprochen, dass Gott ihnen in allen Lebenslagen treu bleibt.

Conrad M. Siegers